

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 105 (1979)  
**Heft:** 40: Literatur-Nummer

**Artikel:** Federlesens : Euphorismen über den Literaturbetrieb  
**Autor:** Kersten, Hanns-Hermann  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-622667>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## HANNS-HERMANN KERSTEN

# FEDERLESENS

Euphorismen über den Literaturbetrieb

Schauspieler-Memoiren:  
auf Posen gebettet.

Eitler Autor, neuestes Werk:  
ein Buch mit sieben Spiegeln.

Schriftsteller sind Leute,  
die mittels Gedrucktem die Vorstellung  
verbreiten, sie seien Schriftsteller.

Auf Irrtümern, die andere  
stillschweigend begehen, beharren die  
Schriftsteller schriftlich.

Der Kritiker soll das Buch vorstellen.  
Statt dessen stellt er sich vor das Buch.

Autorenstolz vor Pressethronen:  
«U. A. w. g.» (= Um Abdruck  
wird gebettelt).

Ein Komparse, der «seinen» Film sieht,  
hält sich unwillkürlich für den  
Hauptdarsteller. Ein Autor, der sein  
Buch auf der Messe sieht ...

Raubpressen verhelfen der Literatur  
mit *Nachdruck* zur Geltung.

Literarisches Erfolgserlebnis:  
zuerst schlägt sich der Autor die Nächte  
um die Ohren, dann ihm der Verleger  
das Skript.

Mit dem Schreiben ist es wie mit dem  
Kochen: es ist mühsam, dauert Stunden,  
und das Ergebnis wird dank- und  
gedankenlos in Minuten herunter-  
geschlungen. Arme Hausfrauen,  
arme Autoren: vereinigt euch!

Ein Rezensent rezensiert den anderen.  
Das Ergebnis: unter aller Kritik.

Die Witzecke einer Zeitung ist nicht  
immer dort, wo die Redaktoren  
sie vermuten.

Über den Geschmack lässt sich nicht  
streiten. Von dem Versuch, es dennoch  
zu tun, leben die Feuilletons.

JÜRIG MOSER

## GEPRELLTE SCHRIFTSTELLER

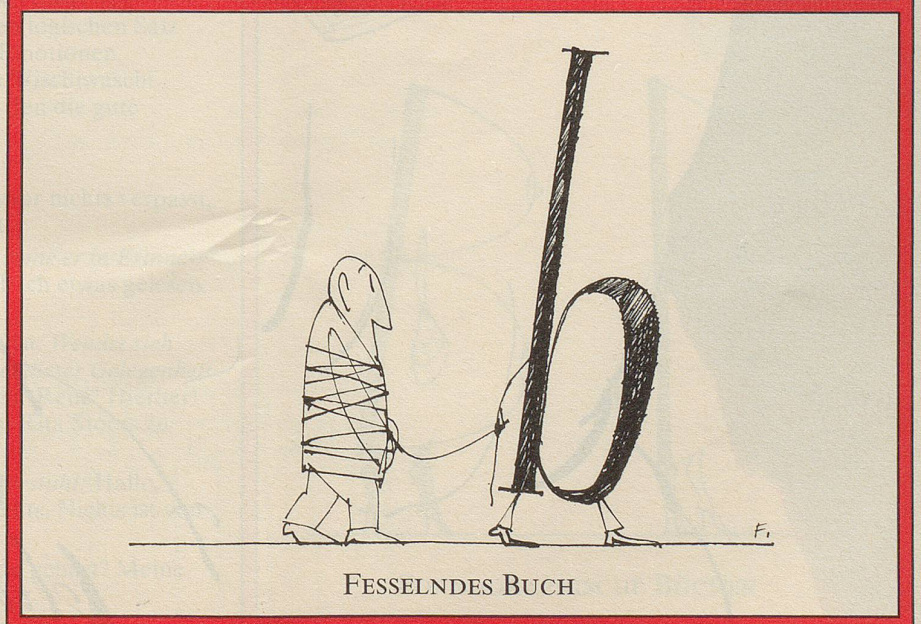
VERKAUFT EIN BUCHHÄNDLER EIN BUCH,  
so klingeln 30 Prozent des Verkaufs-  
preises als Profit in seine Ladenkasse.  
Kostet das Buch 5 Franken, verdient er  
1 Franken 50. Kostet es 40 Franken, so  
verdient er 12 Franken. Obwohl er mit  
dem billigen Buch gleichviel Arbeit hat  
wie mit dem teuren. Dies ist zweifellos  
nicht richtig.

Ungerecht hingegen ist, dass der  
Buchhändler an einem verkauften Buch  
200 Prozent mehr verdient als der Autor.  
Denn ein Schriftsteller, dessen Buch 20  
Franken kostet, bekommt pro verkauftes  
Exemplar rund 2 Franken, der Buch-  
händler 6 Franken. Bei einer Gesamtauf-  
lage von 10 000 Exemplaren, die ausver-  
kauft werden, verdient also der Autor  
20 000 und der Buchhandel 60 000 Fran-  
ken. Und dies, obwohl es mehr Arbeit ist,  
ein Buch zu schreiben, als die gedruckten  
Exemplare über den Ladentisch zu rei-  
chen!

JÜRIG MOSER

## IN EIGENER SACHE

Seit ich  
von meinem Elfenbeinturm  
hinuntergestiegen bin  
fehlt mir  
der Überblick  
und die Weitsicht.



FESSELNDES BUCH